



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen**

Styl-Lehre der architektonischen Formen des Alterthums

**Hauser, Alois**

**Wien, 1882**

a) Der Torus, Gurt oder Riemen.

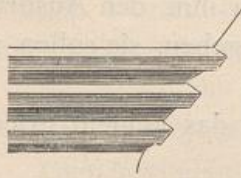
---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76112)

## a) Der Torus, Gurt oder Riemen.

Er ist in seiner einfachsten Form, Fig. 100, nach vierseitigem Querschnitte gebildet und gehört in dieser hauptsächlich dem dori-

Fig. 100.



Torus. Sinnbild des Bindens.

schon Style an. Er zieht sich am Fusse des dori- schen Kymas dessen ganzer Länge nach bei den Anten 1—2mal, bei den Säulen 3—5mal übereinandergeordnet hin, in dieser Anord- nung ein Anknüpfen und Verbinden der Blätter des Kymas mit dem Anten- oder Säulenschaft darstellend.

Dieses einfachste Ornament des dori- schen Baues wurde entsprechend der Behandlung der übrigen Formen wohl immer gefärbt.

Eine reichere Form, demselben Vorbilde entsprungen, ist das Gurt- oder Torengeflechte.

Fig. 101.



Fig. 102.



Fig. 103.



Fig. 104.



Torengeflechte. Sinnbilder des Bindens.

Wie der Name besagt, sind hier mehrere einfache Riemen zu einem zopfartigen Geflechte von mehr oder weniger reicher Anordnung verschlungen, welches als Flach- oder gefärbtes Reliefor- nament auf eine ebene oder wulstartige Fläche aufgesetzt ist.

Die Darstellung dieses Ornamentes gestaltet sich verschieden, je nach- dem das ursprüngliche Vorbild in sty- lisirter oder in mehr directer Nachbil- dung übertragen wird. Demnach wird sich das Torengeflechte im ersten Falle, Fig. 101—103, als eine Verschlingung kreisförmiger Elemente mit eingeflochtenen knopfartigen Bestand- theilen darstellen, oder im letzteren als eine der Zopfform näher kom- mende realere Bildung. Fig. 104.

Als kräftiger Ausdruck des Bindens finden auch mehrere über-

einander gesetzte Gurte zur Darstellung der Verknüpfung ganzer Constructionstheile Verwendung, wie dies am Fusse der attisch- jonischen und korinthischen Säule der Fall ist, wo der Schaft mit dem Stylobat verbunden dargestellt wird. Fig. 105 und 106.